

Kurz-Newsletter Januar 2010

Liebe Freund_innen von Commit Berlin,

im Folgenden möchten wir euch auf die nächste Veranstaltung unserer Veranstaltungsreihe „Wissensmacht-Machtwissen“ hinweisen und euch erneut zu unserem Infoabend für Commit-Interessiert einladen.

euer Commit Berlin e.V.

Themen

1. Veranstaltungsreihe im WiSe 2009/10
VII. Maureen Maisha Eggers
2. Neuenabend

1. Veranstaltungsreihe im WiSe 2009/10

„Wissensmacht – Machtwissen. Eine Reihe kritischer Auseinandersetzungen mit Rassismus und kolonialen Kontinuitäten in Universität und Wissenschaften“

VII. Maureen Maisha Eggers - Dekolonisierung als methodisches und methodologisches Projekt der Wissenschaftskritik

am 27.1.2010 um 18:30 Uhr im HU-Hauptgebäude (Unter den Linden 6), Raum 3038/3035

Dekolonisierung als analytischer Zugriff auf Rassistische Wissensordnungen gewinnt zunehmend an Relevanz und Bekanntheit. In diesem Beitrag geht es mir zunächst darum zu skizzieren was der jeweilige Bezug auf Dekolonisierung ins Blickfeld der Kritik rücken will. In „Decolonizing The Mind“ positioniert Ngugi wa Thiong'o Dekolonisierung als kritische literarische (Gegen-) Bewegung. In „Decolonizing Methodologies“ positioniert Linda Tuhiwai Smith Dekolonisierung als eine Forschungskritische Bewegung. In „Decolonizing Gender Studies in Africa“ positioniert Edward Namasiko Waswa Kisiang'ani Dekolonisierung als programmatische Wissensvermittlungskritik. Weiter wird von Dekolonisierung in folgenden Zusammenhängen gesprochen: Decolonizing Political Theory, Decolonizing Solidarity, Decolonizing the Academy, Decolonizing Universality, Decolonizing Identity in CyberSpace

und Decolonizing Nature etc. etc.

Dekolonisierung bezieht sich daher gleichzeitig auf mehrere Ebenen der „Wissensindustrie“. Dekolonisierung adressiert zugleich die (disziplinäre) Organisation von Wissen, die Regulierung wissenschaftlicher Anerkennung sowie die Erzeugung von nicht-wahrnehmbarem Wissen bzw. Erkenntnisse.

Mithilfe Bourdieus Modell der komplexen Wechselwirkung zwischen Sozialen Strukturen, Symbolischer Ordnung und der Sozialen Praxis (unterschiedlich positionierter AkteurInnen), möchte ich die Möglichkeiten von Dekolonisierung als kritische Methodologie und als „Methodisches Ding“ ausloten. Dabei interessiert mich vor allem die Ebene der Sozialen Praxis (Kritische Wissenspraxis). Die anekdotische Kommentierung der „unbehaglichen Präsenz“ Schwarzer Frauen und Women of Color Philosophinnen in der amerikanischen Akademie - Charles Wade Mills spricht davon, dass es einer absurden Reinszenierung von „Integrating The (Academic) Bus“ gleichkommt - habe ich zum Ausgangspunkt meines Vortrages gewählt. Davon ausgehend möchte ich diskutieren wie die Präsenz und die Praxis von Decolonial Scholars (WissenschaftlerInnen of Color) imperiale, epistemische Verkrustungen verschieben können. Ganz konkret möchte ich in Anlehnung an Charmaine Pereira (Feminist Africa) danach fragen, wie Kritische Re-Interpretationen hegemonialer Wissensinhalten als dekolonisierende methodische Praxis aufgebaut werden können.

Prof. Dr. Maureen Maisha Eggers ist Professorin für Kindheit und Differenz (Diversity Studies) an der Hochschule Magdeburg-Stendal, im Studiengang Angewandte Kindheitswissenschaften. 2005-2008 war sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien (ZtG) und Lehrbeauftragte am Institut für Erziehungswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin.

Ihre Dissertation schrieb sie zum Thema „Rassifizierung und kindliches Machttempfinden“ 2005 an der Philosophischen Fakultät der Universität Kiel. Sie ist seit 1993 aktivistisch bei ADEFRA, Schwarze Frauen in Deutschland verortet.

Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören u.a.: Die Schwarze Frauenbewegung in Deutschland (Schwarze Aktivistinnen in Deutschland), Doing Diversity im Vorschul- und Grundschulalter sowie die Verknüpfung von African Feminist Thought mit gegenwärtigen Fragestellungen (der Gender Studies), Realitäten, Phänomenen und Problemen in Deutschland. Zu ihren Veröffentlichungen gehören u.a.: „Mythen, Masken und Subjekte: Kritische Weißseinsforschung in Deutschland“, gemeinsam mit Grada Kilomba, Peggy Piesche und Susan Arndt herausgegeben. Sie lebt in Berlin und Stendal.

Alle „Wissensmacht - Machtwissen“- Veranstaltungen stehen im Rahmen der Aktionen verschiedener politischer Gruppen aus Berlin zur 125ten Jährung der sogenannten Berliner Afrika Konferenz (<http://www.berliner-afrika-konferenz.de>) und wollen, als Teil der

politischen Bildungsarbeit von Commit Berlin, zur Sensibilisierung der deutschen Öffentlichkeit beitragen.

Die Reihe wird gefördert von: Referent_innenRat der HU Berlin / Netzwerk Selbsthilfe e.V. / EED (Evangelischer Entwicklungsdienst)

Im Anschluss an die Veranstaltungen gibt es immer die Möglichkeit, im Via Nova (Universitätsstraße 2) weiter über die Veranstaltung zu diskutieren, sich auszutauschen und auch mehr über Commit zu erfahren.

Schon vormerken: am 10. Februar findet die Abschlussveranstaltung der Reihe in Form einer Podiumsdiskussion statt.

Bei Interesse, Fragen und Kommentaren könnt ihr euch jederzeit bei Sibille melden (veranstaltungen.berlin@com-mit.org).

2. Neuenabend

am kommenden Donnerstag, den 28. Januar um 19 Uhr laden wir zum gemütlichen Commit-Infoabend im Hinterzimmer der Seerose, Mehringdamm 47 ein!

Für alle Commit-Neugierigen, -Einsteiger_innen oder auch alte Hasen geben wir eine kleine mediale Vereinspräsentation und du hast die Möglichkeit dir einen Eindruck von Commit über Geschichte, Struktur(-veränderung) und Vereinsarbeit zu machen.

Vielleicht inspiriert es dich und dein Engagement für Commit!